

Anlagen zur Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe

Anlage 2: Regelung von Sonderfällen für den Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe

(Fundstelle: BASS 2013/14 - 32 Nr. 3.1B/Nr. 3.2 B)

Der Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe wird gemäß § 31 Abs. 1 Schulgesetz NRW (SchulG-BASS 1-1) nach Bekenntnissen getrennt in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen der betreffenden Kirche oder Religionsgemeinschaft erteilt.

Die Schulen bieten die zur Erfüllung der Pflichtbedingungen bzw. für die Abiturprüfung erforderlichen Kurse in Evangelischer Religionslehre und Katholischer Religionslehre an. Unbeschadet einer grundsätzlichen Regelung der Frage, unter welchen Voraussetzungen im Kurssystem der gymnasialen Oberstufe Schülerinnen und Schüler in einzelnen Kursen am Religionsunterricht eines anderen Bekenntnisses teilnehmen können, werden für Sonderfälle zur Sicherung der Schullaufbahn der Betroffenen im Einvernehmen mit den Kirchen die folgenden Regelungen getroffen:

1. Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe

Kann in der gymnasialen Oberstufe in Evangelischer Religionslehre bzw. Katholischer Religionslehre kein Kurs eingerichtet werden, so können betroffene Schülerinnen und Schüler auf eigenen Wunsch und im Einverständnis mit der Lehrerin oder dem Lehrer des aufnehmenden Kurses zur Abdeckung ihrer Belegungsverpflichtungen am Religionsunterricht des anderen Bekenntnisses teilnehmen.

Die Belegung von einem oder auch mehreren Kursen im Religionsunterricht des anderen Bekenntnisses ist im Einvernehmen mit der Lehrerin oder dem Lehrer des aufnehmenden Kurses möglich, wenn die Pflichtbedingungen erfüllt sind und Evangelische Religionslehre bzw. Katholische Religionslehre nicht als Fach der Abiturprüfung gewählt wird. Die Kurse können gemäß § 28 Abs.8 APO-GOST in die Gesamtqualifikation eingebracht werden.

2. Religionslehre als Abiturfach

Kann Evangelische Religionslehre bzw. Katholische Religionslehre in dem letzten Jahr der Qualifikationsphase als Abiturfach nicht fortgesetzt werden, so kann die Schülerin oder der Schüler auf Wunsch und im Einvernehmen mit der Lehrerin oder dem Lehrer des aufnehmenden Kurses in einen Kurs des anderen Bekenntnisses übergehen.

In der Abiturprüfung prüft diejenige Lehrperson, die die Schülerin oder den Schüler in dem letzten Halbjahr der Qualifikationsphase unterrichtet hat, sofern nicht eine Fachprüferin oder ein Fachprüfer der eigenen Konfession gewünscht wird. Kann dem Wunsch vonseiten der Schule nicht entsprochen werden, so bestellt die obere Schulaufsichtsbehörde die Fachprüferin oder den Fachprüfer.

Qualifikationsphase Grundkurs KR	Qualifikationsphase Grundkurs ER
<p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben 	<p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK-2). - beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK-3). - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. - deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.
<p>IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott 	<p>IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5). - <i>erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK-6).</i> - erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, - benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,

<ul style="list-style-type: none"> – erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK-8). – stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9). – ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10). – entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11). – erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12). – stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13). – erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14). – erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK-15). – erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK-16). 	<ul style="list-style-type: none"> – unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, – unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, – identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes – deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, – skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, – deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, – vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, – erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, – <i>erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.</i> – erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, – beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, – beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
<p>IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort - Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung 	<p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort - Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17), – erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18), – stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK-19), – stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK-20), – deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK-21), – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK-22), 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, – stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, – beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, – beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. – stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, – erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,

<ul style="list-style-type: none"> – erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK-23), – erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK-24), – beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK-25), – beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK-26), – beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK-27), – erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK-28). 	<ul style="list-style-type: none"> – deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, – analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, – vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, – erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. – erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, – <i>erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung,</i> – <i>erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,</i> – <i>erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.</i>
<p>IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p style="padding-left: 20px;">- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</p>	<p>IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p style="padding-left: 20px;">- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-29), – erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK-30), – erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK-31), – erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK-32) – erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK-33), – erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK-34), – erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK-35), – beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK-36), – erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK-37). – erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK-38), – erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK-39), – erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen 	<ul style="list-style-type: none"> – benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, – differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, – beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. – analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, – erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, – analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, – analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert. – beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, – beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, – bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des

<p>Konzils (GK-40).</p>	<p>Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.
<p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation - Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</p>	<p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation - Gerechtigkeit und Frieden</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK-51), – erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK-52), – erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK-53), – stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK-54), – beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK-55), – erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (GK-56), – erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK-57). 	<ul style="list-style-type: none"> – ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, – vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, – beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, – benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, – identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. – benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, – erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, – stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. – beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, – erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, – beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.
<p>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung - Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</p>	<p>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung - Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK-58), – erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK-59), – analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von 	<ul style="list-style-type: none"> – ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, – skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, – beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christli-

<p>Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK-60),</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK-61). – beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK-62), – erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK-63). 	<p>che Bilder von Gericht und Vollendung.</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, – formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, – erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, – deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. – beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, – beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab, – erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, – beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.
---	--